

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz-Nachrichten.

Prag, im April 1839.

Am Vorabende des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers sahen wir bei festlicher Beleuchtung zum ersten Male: „Clemence Isidore,“ dramatisches Gedicht in 5 Akten von Panasch, dessen Aufführung aber nur theilweise lobenswerth und dazu geeignet war, das Publikum mit dem Drama vertraut zu machen. Vor Anfang des Stückes wurde die Volkshymne: „Gott erhalte unsern Kaiser,“ gesungen, in welche das zahlreich versammelte Publikum einstimmte.

„Die Prima Donna“ (l'Amabassadrice) erschien zum ersten Male auf unserer Bühne zum Vortheile des Herrn F. Piris, und fand, trotz manchen Lücken in Handlung und Darstellung, eine freundliche Aufnahme. Besonders wurde Dlle. Großer (Prima Donna) und Herr Preisfänger (Theaterunternehmer) mit Beifall ausgezeichnet.

„Der Reisewagen des Flüchtlings,“ Schauspiel in 4 Akten, nach dem Französischen von Margarethe Carl, ist eine gar sonderbare Composition, die im Original hier und da effectreiche Momente zu haben scheint, welche aber in dieser Bearbeitung total untergegangen sind. Das Stück hat übrigens nicht weniger als 31 Personen, und auf dem Zettel las man 8 bis 9 anständige Namen (von welchen etwa 3 nicht mit dem festen Vorsatze zu spielen schienen, auf das erste Mal mit dem Drama fertig zu werden), die übrigen 22 bis 23 waren Choristen, Figuranten, Statisten und Hülfsgruppen des böhmischen Schauspiels. Die Aufnahme war beinahe mehr als kalt.

„Die Leibrente,“ Schwank in 2 Akten von G. A. Maltiz, hat, gut gespielt, auch recht gut amüfirt. Dieser Erfolg wäre jedoch wahrscheinlich nicht sehr geschmälert worden, wenn der Verfasser weniger „Esel, Ochsen“ und anderes Vieh dazu verwendet hätte.

Ihre liebenswürdige Dlle. Bauer hat ihre Gastdarstellungen auf unserer Bühne begonnen, und bereits die „Jungfrau von Orleans“ und „Maria Stuart“ gegeben. Wir behalten uns den Bericht über diese interessante Künstlerin bis nach dem Schluß ihres Gastrollen-Cyclus vor.

Die Gastdarstellungen der Dlle. Hildebrand vom Frankfurter Stadttheater waren: „Grifeldis“ und Louise in „Kabale und Liebe.“ Dem Vernehmen nach sollte Dlle. Hildebrand hier engagirt werden, da sie aber durchaus nicht gefiel, so hat sie Prag bereits wieder verlassen.

Mrs. Marie Shaw, Sängerin aus London, erschien zuerst auf unserer Bühne vor, zwischen und nach den beiden kleinen Stücken: „Die Leibrente“ und „Drei Stunden vor der Hochzeit.“ Sie sang vor dem ersten Stücke eine sehr brillante Mercadante'sche Bravour-Arie, nach dem ersten Stücke eine Arie von Mozart, die gleichsam ein Gegenstück zu der ersten zu bilden schien, und nach dem zweiten Stücke — denn das darf uns nie geschenkt werden, wenn es mit einer ausgezeichneten musikalischen Erscheinung allirt ist — englische und schottische Volkslieder, und erntete, nach jeder Nummer wiederholt hervorgerufen, eben so aufrichtige als stürmische Theilnahme. Zwei Tage später gab sie ein eigenes Concert, worin sie die große Alt-Arie aus der Oper: „la Donna del lago“ von Rossini, das wohlbekannte „Holy, holy,“ und abermals englische und schottische Nationallieder mit gleich glänzendem Erfolge sang. Vielfach aufgefodert ließ sich Mrs. Shaw noch einmal im Theater mit einer großen Scene und Arie von Beethoven und der Crociato-Arie von Meyerbeer hören.

In der musikalisch-deklamatorischen Akademie der

Mad. Marianne Czegka, geborne v. Auernhammer, Gesangslehrerin am hiesigen Conservatorium der Musik und am ständischen Theater, hörten wir 4 ihrer Privatschülerinnen (die männlichen und weiblichen Zöglinge des Conservatoriums dürfen sich bekanntlich nur in den Concerten des Instituts produciren), nämlich Fräulein Raimann, Stiepanek, Allram und Bolze (letztere bloß im Quartett). Die Musiknummern, welche uns Mad. Czegka vorführte, waren: 1) Serenata a quattro voci von Bär, gesungen von Dlle. Bolze, Dlle. Allram, Herrn Emminger und Strakaty, ein recht guter Satz, doch etwas gedehnt und veraltet. — 2) Tirolese von Majochi, componirt für Mad. Malibran de Beriot, vorgetragen von Fräulein Auguste Raimann, eine brillante und moderne Composition von großem Effect. — 3) Pregoniera aus der Oper „la Vestale“ von Pacini, gesungen von Dlle. Allram — und 4) Große Arie aus der Oper „Giovanna Shore“ von Carlo Conti, gesungen von Dlle. Antonie Stiepanek, sind ganz gewöhnliche italienische Musik. — 5) Barcarole a due voci von Rossini, i Marinari, und ausgeführt von den Herren Emminger und Strakaty mit Clavierbegleitung des Herrn Preisfänger, ein Musikstück aus Rossini's schönster Periode, aber nicht leicht durchzuführen. — Im 6) Duett aus Torquato Tasso von Donizetti, vorgetragen von Dlle. Allram und Herrn Emminger, spricht sich inniges Gefühl aus, wenn auch ganz in moderner italienischer Form. — Wenn die strenge Kritik gegen das 7) Duett aus „Anna Bolena“ von Donizetti, gesungen von Fräulein Auguste Raimann und Dlle. Antonie Stiepanek, manches einzuwenden haben sollte, so spricht doch der Effect dafür. Von diesen drei jungen Sängerinnen zeichnet sich die erste vorzüglich durch Vortrag und Geschmack, die zweite durch Bravour und die dritte durch Gefühl und Weichheit des Tones aus. Mad. Binder trug zwei Declamationsstücke: „Prolog“ von W. A. Gerle und „die Grazie des Widerspruchs“ von Baggesen mit Geist und Anmuth vor.

Der junge Violinspieler Sokoll (ehemaliger Schüler des Prager Conservatoriums), bereits auch als talentvoller Compositeur bekannt, ist als Orchester-Director an das Theater zu Wilna engagirt, und hat sich — ein musikalischer Wallenstein — aus seinen jungen Collegen sein ganzes Orchester gebildet, das bereits von Prag an den Ort seiner Bestimmung abgegangen ist.

Die Actien-Gesellschaft zur Ausfuhr innerösterreichischer Erzeugnisse, von deren löblicher Thätigkeit die bereits überall in der Levante angeknüpften diplomatischen und Handelsverbindungen, die Unterstützung, welche ihr dort an vielen Orten bereits wirklich geworden ist, die lebhafteste Theilnahme der Triester Handelswelt an den Bemühungen der Direction, die jüngst abgehaltene erste Ausstellung der Erzeugnisse des innerösterreichischen Kunst- und Gewerbfleißes u. die schönsten Beweise liefern, fordert zur weitem Ausführung ihrer großartigen Idee in öffentlichen Blättern zu einer allgemeinen österreichischen Handelsgesellschaft auf, die ihren Sitz in Triest haben soll. Der Fond dieser Gesellschaft, welcher für den ersten Anfang auf 250,000 Gulden Conventions-Münze beschränkt wurde, ist in 2500 Actien, die Actie zu 100 Gulden Conventions-Münze theilt, dabei ist jedoch die Einrichtung getroffen, daß statt baarem Gelde die Einlage der Actie auch in solchen Waaren geschehen könne, deren Absatz mit Sicherheit zu erwarten ist, nämlich: Eisen und Stahl, Eisen- und Stahl-Waaren, Messing und Messing-Waaren, Gewehre, Feder, Bleiglätte und Bleipräparate, Quecksilber und Quecksilberpräparate, Glaswaaren, edlere Weinsorten und überhaupt alle jene Natur- und Gewerbszeugnisse, von denen man sich in der Fremde einen guten Absatz versprechen kann.

(Beschluß folgt.)